

MAZAY

INTEGRATION AB TAG EINS

Abschlussbericht
Pilotjahr 2018 / 2019

Einführung

Mit dem vorliegenden Abschlussbericht schliesst das Projekt Mazay das Pilotjahr von Juni 2018 bis Juli 2019 ab. Einige Texte wurden von ehemaligen Kursteilnehmerinnen geschrieben, die bei Mazay Deutsch gelernt haben und nun als Freiwillige das Projekt mitgestalten.

Der Verein Mazay hat im Pilotjahr zwei Integrationskurse für je 16 Asylsuchende angeboten, die sonst kaum oder gar nicht gefördert worden wären. Am Projekt waren nur ehrenamtliche Mitarbeitende beteiligt, die Aktivitäten wurden durch Sach- und Geldspenden von verschiedenen Stiftungen und kirchlichen Organisationen finanziert.

Neun Freiwillige haben regelmässig, das heisst mindestens einmal wöchentlich, am Mazay-Unterricht mitgewirkt. Das Mazay-Team hat im Pilotjahr im Schnitt pro Woche rund 70 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet.

Dank dem erfolgreichen Pilotjahr kann Mazay weitergeführt werden. Das Projekt wird ab August 2019 neu ausgerichtet.

Inhalt

Im vorliegenden Abschlussbericht gehen wir auf folgende Themen ein.

Im Bezug auf das Pilotjahr:

- 1) **Deutschunterricht:** 32 Teilnehmende aus aller Welt S. 3
- 2) **In Bern ankommen:** Aktivitäten, Tagesstruktur, Kontakt S. 4
- 3) **Erfolge:** Von Lehrlingen und anderen Vorbildern S. 5
- 4) **Finanzen:** Sparen für das nächste Jahr S. 6

Im Bezug auf die Weiterführung des Projektes:

- 5) **Bedürfnisse:** Was psychisch belastete Asylsuchende brauchen S. 7
- 6) **Neuaustrichtung:** Wie es weitergeht S. 8
- 7) **Peer to peer:** Geflüchtete helfen Geflüchteten S. 9

Aktivitäten, Tagesstruktur, Kontakt

von Pinar Akan, Türkei*

Mazay, den wir als Sprachkurs kennengelernt haben, bietet tatsächlich Möglichkeiten, die über einen Sprachkurs hinausgehen. Das Konzept der Integration ist für Flüchtlinge sehr wichtig. Mazay bietet dafür wirklich viele Möglichkeiten.

Meine erste Erfahrung war mit 15 jungen Schweizern im Berg zu campen (Wanderlager). Das war sehr schön. Wirklich habe ich die vier besten Tage in der Schweiz verbracht. Es war toll, zusammen zu essen und sich zu unterhalten. Spaziergänge in der Natur, Spielen und Camping gaben mir viele Erfahrungen.



Mazay-Teilnehmerinnen im Wanderlager im Oberland.

Meine andere Erfahrung war im Bereich der Bildung. Ich hatte die Möglichkeit, die Vorlesungen mit dem Offener Hörsaal Programm an der Bern Universität zu besuchen. Ich habe schon in der Türkei an der Universität studiert. Auf diese Weise habe ich die Unterschiede zwischen dem Bildungssystem in meinem eigenen Land und dem Bildungssystem hier gesehen. Ehrlich gibt es grosse Unterschiede. Aber ich freue mich auf eine Erfahrung zu haben.

Eine andere Angewohnheit, die Mazay mir beigebracht hat, ist Yoga. Ich denke, dass der Gesund sehr wichtig in unserem Leben ist. Ich mache etwa seit einem Jahr Yoga und ich fühle mich besser. Die Schweizerinnen berücksichtigen dem Sport.

Zu bestimmten Zeiten im Jahr gibt es Wanderungen Angebot. Man kennt nicht nur die Umwelt, man treibt Sport, man trifft andere und man plaudert. Diese Organisation heisst „Wandern für alle“. Während wir Wanderung gemacht haben, haben wir Deutsch geübt. Ich finde diese Organisation sehr lustig und nützlich.



Besuch der Berufsmesse Swiss Skills.

Für mich ist sehr wichtig in der Schweiz, eine Ausbildung zu machen. Mazay hat mir darüber sehr nutzen. Letztes Jahr haben wir mit der Mazay die Berufsmesse Swiss Skills besucht. Wir haben viele Berufe kennengelernt. Einige Leute haben sich entschieden, welcher Beruf sie machen möchten. Der wichtigste Vorteil all dieser Aktivitäten ist es, viele Schweizer kennenzulernen und Freunde zu haben. Auf diese Weise entwickeln unser Umfeld. Ansonsten nützt uns nichts, dass wir zu Hause sitzen.

Normalerweise ist es schwierig überall, zu neue Leute kennenlernen. Menschen kennen mit diesen Aktivitäten in neuen Kulturen. Alle Flüchtlinge brauchen viele Aktivitäten, weil wir N- Ausweis haben und leider können wir limited tun. Aber mit Aktivitäten können wir Menschen, die Umwelt und die Kultur erkennen. Es ist besser als zu Hause zu sitzen.

* Pinar Akan hat am Mazay-Kurs 2018 teilgenommen und gestaltet das Projekt seit Januar 2019 als Freiwillige mit.

Unsere Erfolge

Der Erfolg von Integrationskursen wird oft in Arbeitsstellen, Lehrstellen oder Sprachzertifikaten gemessen. Das funktioniert - wenn man gesunde, gut gebildete Kursteilnehmer hat. Wie im Kapitel „Deutschunterricht“ beschrieben, haben wir jedoch eher schulungsgewohnte, teils nicht alphabetisierte und/oder psychisch belastete Asylsuchende in unseren Kurs aufgenommen. Statt Sprachzertifikaten sehen wir daher folgende Geschichten als unsere Erfolge:

Raus aus der Untätigkeit: Kursteilnehmerin A. aus Eritrea wohnte ein Jahr in Bern, kannte von der Stadt aber nur eins: den Bahnhof. Ihre Sozialarbeiterin beschrieb sie als lethargisch, sie verliess selten das Asylzentrum, schaute Film um Film. Mit Mazay erhielt sie Tagesstruktur, Motivation und Ziele: Sie arbeitet nun täglich im Beschäftigungsprogramm und besucht mehrere Deutschkurse.

Erfolgreich angekommen: Familienvater A. aus Afghanistan war ganz neu in der Schweiz, als er zu Mazay kam. Im Kurs hat er seine Alphabetisierung abgeschlossen und gelernt, in Alltagssituationen zu kommunizieren. Darum konnte er mit Frau und drei Kindern vom Asylzentrum in eine Wohnung umziehen. Nun bewirbt er sich für Gelegenheitsjobs.

Psychisch stabil: S. hatte im Klassenzimmer Wutanfälle, Zusammenbrüche und verletzte sich selber. Die Mazay-Freiwilligen wurden für sie zu Bezugspersonen. Mit ihnen ging sie schliesslich erstmals zum Psychiater. Mittlerweile lebt sie mit der Diagnose „Borderline-Persönlichkeitsstörung“ in einer begleiteten WG und ist psychisch stabiler.

Ziele statt Alkohol: Bier ist wie Wasser, findet C.. Manchmal trank er bei Mazay-Ausflügen noch vor dem Mittag mehr als einen Liter. Mazay gab ihm eine Tagesstruktur und die Challenge, einen Monat lang auf Alkohol zu verzichten. C. gesteht mittlerweile ein, dass Alkohol seiner Familie schadet. Mazay sucht mit ihm Arbeit und Beschäftigung, die ihm hilft, den Alkoholkonsum zu reduzieren.

Keine Schwarzarbeit: Es sei sehr einfach, schwarz zu arbeiten, sagt Teilnehmer J.. Fünf Mal hat er bereits von Landsleuten Arbeit angeboten bekommen. Ohne die Informationen von Mazay zum Thema Arbeit hätte er sie angenommen, sagt er. Nun sucht er auf legalem Weg eine Erwerbstätigkeit. Ziel: Berufslehre.

2 x Vorlehre: S. und H., beide aus dem Iran, beginnen eine Vorlehre 25 Plus und schaffen damit, was die meisten nicht schaffen: Sie machen bereits während dem Asylverfahren einen Riesenschritt in Richtung Arbeitsintegration. In ihrer Klasse sind sie die einzigen mit N-Ausweis. Beide haben bei Mazay Deutsch zu lernen begonnen und bis heute fast nur Deutschkurse besucht, die von Freiwilligen angeboten werden.

Aus Schülerin wird Lehrerin: Pinar hat am ersten Mazay-Kurs teilgenommen, nun gehört sie zu den Projektleitern. Sie begleitet zwei Familie und Einzelpersonen im Alltag, unterrichtet, gestaltet das Projekt mit. Als Asylsuchende ist sie für viele eine Vertrauensperson - und ein grosses Vorbild.

Berufswunsch Bauer: Teilnehmer R., 21, aus Afghanistan ist sehr zurückhaltend und fühlt sich im schulischen Umfeld eigentlich nicht so wohl. Im Rahmen des Mazay-Kurses machte er eine Schnupperlehre als Landwirt. Mittlerweile ist Bauer sein Berufswunsch. In diesem Sommer hat er mit Hilfe einer Mazay-Freiwilligen eine temporäre Stelle gefunden. Sein Ziel ist eine Lehre.

Alleinerziehend und aktiv: M. aus Eritrea gehört zu einer Personengruppe, die oft auf der Strecke bleibt: Sie ist alleinerziehende Mutter zweier Töchter. M. gehörte zu den besten AbgängerInnen des erste Mazay-Kurses. Dank ihrer guten Deutschkenntnisse konnte sie einen Grundkurs Pflege einer anderen Freiwilligengruppe besuchen - nun sucht sie eine Praktikumsstelle in einem Altersheim.

Finanzen

Mazay wurde im Pilotjahr von folgenden Organisationen finanziell unterstützt:

- Rudolf und Ursula Streit-Stiftung
- Ernst Göhner Stiftung
- Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Stiftung, die nicht genannt werden will
- Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
- NAK Humanitas
- Burgergemeinde Bern
- Ref. Kirchgemeinde Matthäus, Bern

Zudem hat der Verein Mazay mit dem freiwillig.engagiert.Sozialpreis der Stadt Bern zusätzliche 7000 Franken zur Finanzierung des Pilotjahrs und zur Weiterführung des Projektes gewonnen. Insgesamt erhielt Mazay Geldspenden in der Höhe von 46'111.55 Franken.

Konto	Aufwand	Budget
Raummiete	3'179	5'000
Lehrmittel	289	2'333
Schreib- und Büromaterial	644	990
ÖV-Kosten	9'080	11'292
Verbrauchsmaterial	300	500
Einrichtung Schulzimmer, Küche, Aufenthaltsraum	354	1'310
Verpflegung	2'389	7'080
Aktivitäten/Vereine	975	800
Spesen Freiwillige/Kursleiter	223	1'200
Versicherung	447	200
Kosten Administration Fundraising/Buchhaltung	66	200
Anmeldekosten Sprachprüfungen A1	0	640
Reserve	270	2'000
Total	18'216	33545

Wir haben stets darauf geachtet, möglichst sparsam mit den Spendengeldern umzugehen. So konnten wir gegenüber dem Budget verschiedenste Einsparungen machen, dies insbesondere dank Sachspenden oder Kostenübernahmen von der Schweizer Tafel (Verpflegung), BAAS (Einrichtung, Büromaterial) und der Heilsarmee Flüchtlingshilfe (A1-Prüfungen, Lehrmittel). Bei der Raummiete erhielten wir einen grossen Teil der Akontozahlung für Nebenkosten zurück. Die Freiwilligen verzichteten darauf, Spesen abzurechnen.

Dank dem grossen Überschuss kann das Projekt Mazay ohne zusätzliche Finanzierung weitergeführt werden.

Bedürfnisse psychisch belasteter Asylsuchender

Im Pilotjahr haben wir das Projekt Mazay auf eine Zielgruppe ausgerichtet, die sonst kaum oder gar nicht gefördert worden wäre: Asylsuchende, die wegen Alter oder Vorbildung keinen Zugang zu professionellen Deutschkursen hatten. Nach einem Jahr Erfahrung passen wir den Fokus unseres Projektes an. Wir hatten in den beiden Kursen zahlreiche Teilnehmende, die psychisch belastet waren. Dies reicht von Schlafstörungen, Antriebslosigkeit und Depressionen bis hin zu massiven Traumafolgestörungen, Suchtproblemen und Persönlichkeitsstörungen.

In einzelnen Fällen führte dies zu Klinikaufenthalten während der Kursdauer. In weniger gravierenden Fällen erlebten wir, dass Teilnehmende im Kurs sehr unselbständig und nicht aufnahmefähig waren und so kaum Fortschritte machen konnten. Einige fühlten sich auch nach dem Kurs nicht imstande, selber die ÖV zu benutzen, Termine einzuhalten, alleine zum Arzt zu gehen oder unbekannte Adressen zu finden.

Das Bundesamt für Gesundheit geht davon aus, dass 50 bis 60 Prozent der Asylsuchenden Traumafolgestörungen haben. Das Risiko einer Chronifizierung sei hoch, heisst es in einem Expertenbericht*. Zentral sei darum, dass man früh handle, Risikofaktoren reduziere und die Belastbarkeit der Betroffenen erhöhe. Unserer Einschätzung nach bleiben die meisten Betroffenen jedoch ohne psychiatrische oder sonstige professionelle Betreuung, weil sie „zu wenig krank“ sind, damit zum Beispiel ein begleitetes Wohnen bewilligt würde. Im Rahmen des Integrationskurses konnten wir nicht genug auf diese Personen eingehen.



Ausflug mit der Wandergruppe „Wandern für Alle“.

Zu den Bedürfnissen dieser Geflüchteten gehören:

- **Alltagsbegleitung:** Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben, z.B. Einhalten von Terminen.
- **Sicherheit:** Eine Ansprechperson, die man um Rat und Hilfe bitten kann.
- **Tagesstruktur:** Regelmässige Beschäftigung und Aktivitäten, die Ablenkung bieten und sinnstiftend sind.
- **Beratung, Orientierung:** Kennenlernen des neuen Umfeldes, Information über Möglichkeiten z.B. im Bezug auf psychische Gesundheit oder Arbeitsintegration.
- **Perspektive, Ziele:** Realistische langfristige Ziele und kurzfristige Ziele, die schnelle Erfolge ermöglichen, namentlich beim Deutschlernen.
- **Kontakt:** Austausch mit anderen Geflüchteten und Kontakte zu Einheimischen, die als Eisbrecher wirken.
- **Selbstvertrauen, Zuversicht:** Erfolgserlebnisse, die dazu führen, dass die Person wieder mehr in die Zukunft denken und Ziele angehen kann.

Die AsylkoordinatorInnen der Asylsozialhilfestellen können diese Aufgaben nur in sehr begrenztem Ausmass übernehmen, da sie wenig Zeit für einzelne Personen und oft kaum Einblick in den Alltag der Klientinnen und Klienten haben. Wir erleben oft, dass psychisch belastete Geflüchtete im Alltag sehr passiv sind, teilweise in Asylzentren Konflikte verursachen und dadurch auch längerfristig wenig gefördert werden.

* Bericht „Psychische Gesundheit von traumatisierten Asylsuchenden: Situationsanalyse und Empfehlungen“, Interface im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit, Juni 2018.

Neuausrichtung des Projektes

Mazay wird von einem Deutschangebot zu einem Freiwilligenprojekt für Alltagsbegleitung. Ins Programm aufgenommen werden Geflüchtete, die sich in ihrem neuen Umfeld noch nicht zurechtfinden, in den jetzigen Strukturen aber zu wenig begleitet werden können. Dies gilt insbesondere für Personen, die psychisch belastet sind.

Mit dieser neuen Ausrichtung hat Mazay im Juli 2019 die ersten Teilnehmenden aufgenommen, darunter eine Familie mit drei Töchtern im Primarschulalter, die erst seit einigen Monaten in der Schweiz ist. Die Eltern sind im Alltag überfordert. Sie sind nicht alphabetisiert, schulungsgewohnt und trauen sich das Deutschlernen nicht zu. Sie fühlen sich nicht imstande, die ÖV ohne Hilfe zu benutzen, und haben Probleme mit Nachbarn, weil sie die Gepflogenheiten in einem Mehrfamilienhaus nicht kennen (z.B. Frankieren der Abfallsäcke).

Mazay stellt den Teilnehmenden eine Bezugsperson zur Seite, die sie dabei unterstützt, im Alltag mehr Selbständigkeit zu erlangen, Beschäftigungs- und Deutschangebote zu nutzen, Kontakt zu Einheimischen zu suchen. Es geht dabei um kleine Alltagsaufgaben (z.B. Geld abheben) aber auch um das Erarbeiten und Erreichen längerfristiger Ziele (Information über Bildungswege, Anmelden bei Berufsberatung). Die Bezugsperson tauscht sich regelmässig mit der begleiteten Person aus. Zur ihren Aufgaben gehören:

- **Kennenlernen, Vertrauen aufbauen:** Erkennen der individuellen Situation, Bedürfnisse und Ziele der begleiteten Person.
- **Alltagsbegleitung:** Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben (z.B. Abfallsystem erklären, Begleiten zur ersten Deutschstunde) mit dem Ziel, Selbständigkeit zu erreichen.
- **Information:** Hinweis auf Möglichkeiten und Chancen, professionelle Angebote, Kurse und Aktivitäten.
- **Vermittlung:** Bei Bedarf Kontakt aufnehmen zu offiziellen Stellen wie Rechtsberatung, Familien- oder Frauenberatung, Opferhilfe, Hausarzt, Psychiater, Berufsberatung.
- **Wochenplanung:** Anmeldung zu Deutschkursen von Profis oder Freiwilligengruppen, zu Beschäftigungsprogrammen, Vereinen, Freiwilligenarbeit oder anderen Aktivitäten.
- **Kontakt zu AsylkoordinatorIn:** Weiterleiten wichtiger Informationen oder Anliegen an die AsylkoordinatorIn der Asylsozialhilfestelle.
- **Zuhören:** Ein offenes Ohr bieten, motivieren, eine realistische Perspektive auf die aktuelle Situation aufzeigen, Ratschläge geben.

Bei der Bezugsperson handelt es sich optimalerweise um eine Person, welche die gleiche Muttersprache und selber Fluchterfahrung hat (siehe „Geflüchtete helfen Geflüchteten“). Die Bezugsperson darf unter keinen Umständen die Aufgaben von Fachpersonen übernehmen, namentlich nicht anwaltschaftliche Arbeiten machen oder als Laien-Psychotherapeut aktiv werden. Mazay nutzt bestehende Angebote wie zum Beispiel Deutschkurse von anderen Freiwilligengruppen, ergänzt das Angebot aber mit eigenen Modulen (z.B. Konversation für nicht alphabetisierte TN). Den Teilnehmenden soll so ermöglicht werden, weiterhin schnell Fortschritte beim Deutschlernen zu machen. Das Ziel ist grösstmögliche Selbständigkeit im Alltag.

Ins Programm aufgenommen werden Asylsuchende, vorläufig Aufgenommen und Flüchtlinge, die von einer Sozialhilfestelle gemeldet werden, weil sie Mühe haben, ihren Alltag selber zu bewältigen. Alter, Familiensituation und Deutschkenntnisse sind nicht relevant. Das Mazay-Programm ist verbindlich; wer aufgenommen wird, geht Verpflichtungen ein (z.B. Einhalten von Terminen mit Bezugsperson, Teilnahme an externen Kursen).

Geflüchtete helfen Geflüchteten

von Pinar Akan, Türkei*

Als ich vor knapp zwei Jahren hierher kam, wusste ich nicht über Asylsuchende etwas. Ich hatte grosse Ängste, weil ich die Leute und die Umwelt nicht kannte. Auch das Gefühl der Unsicherheit machte mich sehr unwohl. Das grösste Problem war die Sprache. Ich konnte mich nicht wirklich ausdrücken. Es waren echt schwere Zeiten. Das Gefühl der Unsicherheit zog mich in einen tiefen Brunnen und ich habe dort ertrunken. Ich fühlte mich immer noch wie eine schüchterne Gazelle.

Nachher habe ich an Mazay teilgenommen, um Deutsch zu lernen. Ich habe bei Mazay viele Erfahrung erlebt. Ich habe mit neuen Leuten kennengelernt. Mazay hat mir bei meinen Zielen sehr geholfen. Ich habe zu den Kursleitern häufig gesagt: „Ich möchte aus Mazay nicht trennen, weil ich dachte, dass ich jeden Tag zu Hause sitze“.

Danach hatten die Kursleiter eine Idee, dass ich an Mazay-Team teilnehmen kann. Anfang habe ich den Kursleitern Rebecca und Dominik für Deutschunterricht geholfen. Aber wir haben oft über Asylsuchende gesprochen. Nachher habe ich bemerkt, es gibt viele Leute, die wie ich sind. Ich habe gedacht, ich kann diesen Leuten verstehen und ich kann ihnen darüber helfen. Nun untersuchen wir immer, was es für Flüchtlinge in Bern gibt und was wir für sie tun können. Ja, ich bin auch Asylsuchende. Aber ich helfe gerne anderen Flüchtlingen. Ich begleite jetzt zwei Familien und weitere Personen im Alltag.

Nachdem zweite Mazay-Klasse begonnen hat, hat Evelin an Mazay teilgenommen. Sie war ähnlich wie ich. Sie hat viele Gedanke und Ziele. Aber sie wusste nicht, was oder wie sie tun kann. Mazay führte sie zu ihren Zielen. Dann haben wir sie auch unsere Team aufnehmen. Sie war in Syrien Mathematik-Lehrerin. Hier kann im Deutschunterricht helfen.

Ich habe kürzlich mit einem Mann kennengelernt. Er heisst Onur. Er ist wie als ich hier ankam. Er ist seit einem Jahr in der Schweiz. Ich habe ihn so gut verstanden. Er hat viele Ziele und ist motiviert. Aber er weiss nicht, wie er seine Ziele erreichen kann. Das Problem alle die Flüchtlinge ist, dass wir nicht wissen, wie wir uns integrieren sollen. Vielleicht können wir alleine Deutsch lernen (Grammatik). Das eigentliche Problem ist jedoch, Deutsch zu üben (mündliche Kommunikation). Wir können dies tun, indem wir mit den Schweizern kommunizieren. Also brauchen wir viele Schweizern. Einige Organisation machen Beschäftigungsprogramme, z.B der Bus oder der Zug putzen. Was ist das? Warum putzen die Asylsuchenden Busse? Das ist eine schreckliche Idee. Wir brauchen Deutsch lernen und üben. Wir wollen keine Arbeit, bei dem ich zwei Franken verdienen und den Bus putzen kann, weil das nicht nützlich für uns ist. Stattdessen wollen wir durch Ausbildung in einem normalen Job arbeiten. Ich denke, es sollte mehr Aktivitäten geben, die sich mehr auf das Deutschsprechen konzentrieren. Das wollen wir in Mazay erreichen, weil wir Geflüchtete im Team haben, die die wahren Probleme der Flüchtlinge kennen.



Pinar (Mitte) mit dem Mazay-Team am GP von Bern.

Es gibt viele Leute wie mich, Onur oder Evelin. Und ich weiss, dass wir niemals den Sinn für Motivation verlieren sollten, egal was passiert.

* Pinar Akan hat am Mazay-Kurs 2018 teilgenommen und gestaltet das Projekt seit Januar 2019 als Freiwillige mit.